

# „LeseKnirps“ für den Monat Januar 2021 für die *Lesestufe 2* (ab 7-8 Jahren)

**Rüdiger Bertram: Die Superhelden-Schule. Mit Illustrationen von Heribert Schulmeyer. Ravensburg: Ravensburger 2021. 48 Seiten. 7,99 €; ISBN 978-3473460298.**



© Ravensburger

Wunschbild unserer inklusiven Gesellschaft, in der alle Kinder ihre „Kräfte“ vereinen, voneinander lernen und sich gegenseitig helfen. Denn: Vorurteile mit Blick auf die Herkunft gibt es in diesem Werk nicht. Jedes Kind hat eine ganz spezifische Superkraft, mithin also spezifische Stärken, die ihn oder sie besonders auszeichnen: Afeni ist „superstark“ (S. 8) und kann sogar Schulen und Autos hochheben, Kamal kann „Sachen bewegen, ohne sie zu berühren“ (S. 9), Ida ist eine Superfliegerin und fliegt gut „wie ein Vogel. Vielleicht sogar noch besser“ (S. 7) und Bao hat die besondere Gabe, „alles zu Eis“ zu machen und dafür reicht es aus, wenn er die Dinge nur ansieht. Auch wenn diese Besonderheiten der einzelnen Kinder mitunter dazu führen, dass es Tumult beim Spielen gibt (Afeni kann z.B. beim Versteckspielen die ganze Schule hochheben und ihre Kräfte für ihre Suche raffiniert einsetzen), nutzen sie ihr Superhelden-Dasein doch insbesondere dafür, um ihre Mitmenschen zu retten (bspw., indem sie Unfälle verhindern; siehe S. 23) oder um gemeinsam – frei nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ / „Gemeinsam schaffen wir das“ – einem Museumsdieb auf die Spur zu kommen. Hier trägt jeder mit seinen individuellen Kräften dazu bei – einmal wird eher die Kraft des einen Kindes gebraucht und an anderen Tagen eher die Kraft eines anderen Kindes. Lediglich der Lehrer Herr Müller hat keine besondere „Superkraft“, die den Fähigkeiten der Kinder ähnelt, es sei denn, man versteht die Dinge, die in der Schule vermittelt werden, auch als „Superkräfte“ – eine schöne und geschickte Anspielung auf das, was Kinder in der Schule lernen und was ebenso wichtig für unser Leben ist: Lesen, Schreiben und Rechnen. Jeder kann dem Anderen helfen und so kann der Lehrer auch seinen Schüler:innen noch viel beibringen. Diese ‚Botschaft‘ allerdings kommt nur latent zum Vorschein und wird weder mit einem pädagogischen Zeigefingergestus noch allzu direkt vermittelt, denn die humorvolle Komponente dominiert im Erstlesebuch – und das ist gut so, denn das Werk soll den Mädchen und Jungen in erster Linie Lesefreude schenken und zur intrinsischen Lesemotivation beitragen.

Auch in sprachlicher Hinsicht ist das Erstlesebuch wohlgefeilt konstruiert und es bietet den Lesenden nicht nur vielfältige Vergleiche an („schnell wie ein Falke“, S. 29; „wie eine Mauer aus Eisen“, „wie ein Fisch im Meer“, „wie ein Drache im Märchen, S. 11), sondern setzt ebenfalls auf den Einsatz von parallelen Satzstrukturen, anaphorischen Satzanfängen, vielfältigen Wortwiederholungen und der inhaltlichen Wiederholungsstruktur mit

Rüdiger Bertram kann tolle, witzige Superhelden-Geschichten schreiben und das hat er auch schon vielfach bewiesen – im Bereich der Erstleseliteratur u.a. mit seinen *Coolman*-Büchern, die es auch für etwas ältere Kinder gibt. Darüber hinaus hat der Autor bereits zahlreiche Kinderromane veröffentlicht, deren Publikationsvielfalt sehr beeindruckt (vgl. z.B. die witzige Abenteuerreihe *Voll super, Helden*). Der Autor trägt damit auch zur Jungenleseförderung gekonnt bei. Aber die *Superhelden-Schule* ist natürlich nicht nur für Jungen gedacht: Auch für Mädchen gibt es mit Ida und Afeni Identifikationsfiguren im Text, denn die Protagonist:innen sind vielseitig und vielfältig konstruiert. Ja, mehr noch: Bertram denkt auch an etwas, das in der aktuellen Erstleseliteratur leider viel zu selten bedacht wird: Diversität wird mit Blick auf *people of colour* explizit berücksichtigt und die Kinder haben eben nicht ‚typisch‘ deutsche Namen, sondern die Eigennamen sind sehr bedacht ausgewählt: „Kamal“ ist ein arabischer Name (dt.: ‚Vollkommenheit‘), „Afeni“ ein afrikanischer Name (dt.: ‚ein lieber Mensch‘), „Bao“ ist ein chinesischer Name (dt.: ‚Leopard‘; ‚Panther‘) und mit „Ida“ (dt.: ‚Seherin‘, ‚Weise‘) ist auch ein althochdeutscher, nordischer, skandinavischer Name vertreten, den viele deutschsprachige Mädchen tragen. So ist diese multikulturelle Schule, in die Kinder „aus der ganzen Welt“ (S. 6) kommen, ein zeitgemäßes Spiegel-, Leit- und

Blick auf die Märchenzahl 3, was wiederum der Bedeutungssteigerung dient, aber auch das Dechiffrieren des Textes erleichtert. Dennoch ist der Satzbau sehr einfach gehalten und der Text ist für Kinder der 2. Lesestufe in der Regel sehr gut zu lesen; teilweise ist das Werk sogar auch für Leseanfänger:innen ab der 1. Klasse geeignet – je nach individuellem Leseniveau.

Das Erstlesebuch ist eine der ersten Publikationen des neuen Konzepts vom Verlag Ravensburger unter dem Motto „Lesen lernen wie im Flug. In drei Stufen zum Überflieger“, in dem es auch erstmals eine „Vorlesestufe“ gibt (vgl. hierzu insbesondere auch die Homepage des Verlages: <https://www.ravensburger.de/entdecken/ravensburger-marken/leserabe/index.html>). Bertrams Erstleseliteratur ist der 2. Lesestufe zugeordnet, die für ‚geübtere‘ „Leseprofis“ ab der 2. Klasse konzipiert ist und nicht mehr mit Belohnungstickern, wie in der ersten Lesestufe, sondern mit Verständnisfragen zum Text arbeitet.

*Die Superhelden-Schule* ist in einer bereits langjährig erprobten Teamarbeit entstanden, denn für die Illustrationen war – wie so häufig bei den literarischen Texten von Bertram – der Comiczeichner und Illustrator Heribert Schulmeyer zuständig. Die locker-leichten, filigranen, mitunter rasanten humorvollen Zeichnungen, die sich mitunter geschickt um den Text schlingen und verschiedene Perspektiven nutzen (von der Frosch- bis zur Vogelperspektive), zeigen ganz deutlich: Hier gibt es viel zu entdecken und zu bestaunen. So sind beispielsweise die Reaktionen der Mitmenschen auf die Superkräfte der Kinder nicht im Text beschrieben, dafür aber in vielen Bildern angedeutet, was die Kinder wiederum zum Schmunzeln einlädt (vgl. z.B. den alten Mann mit Hund auf S. 22f. oder die Frau, die aus dem Fenster schaut, auf der S. 24). Ebenfalls als sehr gelungen stellt sich die Illustration auf der Seite 24 dar: Hier ist ein Kind mit einer kleinen Spielzeug-Lokomotive am Wegesrand zu sehen, das gemächlich durch die Gegend stolziert und um einiges schneller als die im Stau stehenden Autos vorankommt.

Insgesamt handelt es sich, wie insbesondere auch bei den Büchern rund um die *Familie Monster* und den *Coolman*-Bänden, um ein sehr gelungenes Erstlesebuch, das sicherlich von seinem Anspruchsniveau her nicht überfordert, dafür aber jede Menge Lesefreude und didaktisches Potential für literarische Anschlusskommunikation bereithält. Es bleibt zu hoffen, dass weitere Bände der *Superhelden-Schule* erscheinen!

Nadine J. Schmidt